Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 4 (1895)
Heft: 10

Nachruf: Todes-Anzeige
Autor: Döpfner, J.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Basel, den 9. März 1895. *Bâle, le 9 Mars 1895.*

Erscheint Samstags. № 10. *Paraissant le Samedi.*

Abonnement:
Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 3.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland, Oesterreich und Italien:
Bei der Post abonnirt:
Fr 5.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis

Inserate:
20 Cts per 1spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

Hôtel-Revue

4. Jahrgang | 4me ANNÉE

Abonnements:
Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 3.— pour 6 mois.
Pour l'Etranger:
Envoi sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne, l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 5.— par an.
Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:
20 cts. pour la petite ligne ou son espace.
Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les sociétaires payent moitié prix.

Organ und Eigentum des **Schweizer Hotelier-Vereins.**

Organe et Propriété de la **Société Suisse des Hôteliers.**

Redaktion und Expedition: **Sternengasse No. 23, Basel.**
Telegramm-Adresse: **„Hôtelrevue Basel."**

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: **Rue des Etoiles No. 23, Bâle.**
Adresse telegraphique: **„Hôtelrevue Bâle."**

Todes-Anzeige.

Mit tiefem Bedauern erhalten wir die Nachricht, dass unser Mitglied

Herr Carl Hauser-Blattmann

Besitzer des Hotel Giessbach am Brienzersee

am 3. März in Ospedaletti, im Alter von 71 Jahren, an einem Hirnschlage plötzlich gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kentnis geben, bitten wir Sie, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
J. Döpfner.

Todes-Anzeige.

Mit tiefem Bedauern erhalten wir die Nachricht, dass

Herr Caspar Flück, Vater

vom Hotel Drei Könige in Basel

nach längerem Leiden am 6. März, im Alter von 67 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir Sie, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
J. Döpfner.

† Carl Hauser-Blattmann.

Carl Hauser-Blattmann, geb. 1824, war der Sohn von Caspar Hauser, Wirth z. „Engel" in Wädensweil und der Susanna Höhn. Von seinen sechs Brüdern von denen er der drittälteste war und seinen vier Schwestern lebt nur noch die jüngste Schwester, Frau Menetrey-Hauser, Hôtel des Palmiers in Mentone.

Der Verstorbene machte seine Lehre 1841 bis 1843 im Hôtel „Gibbon" in Lausanne und wurde sehr jung, nachdem sein Vater von der Regierung von St. Gallen den „Hof Ragaz" gepachtet hatte, nebst seinem älteren Bruder Gottfried zur Führung dieses Geschäftes dorthin versetzt, während der Vater in Wädensweil verblieb. Mitte der fünfziger Jahre übersiedelte Gottfried nach Luzern, wo er den Gasthof z. „Rössli" erworben hatte und der an seine Stelle getretene jüngste Bruder Adolf folgte ihm bald nach, um auf Veranlassung und unterstützt von den älteren Brüdern Gottfried und Carl gemeinschaftlich mit Bruder Albert das Hotel „Schweizerhof" in Luzern zu übernehmen. So blieb denn Carl als alleiniger Pächter (der Vater war inzwischen gestorben) in Ragaz und legte durch seine vortreffliche Führung, wobei er in seiner ihm 1882 im Tode vorangegangenen Gattin Babette Blattmann die wirksamste Unterstützung fand, den Grund zu dem Weltrufe, dessen sich dieser Kurort heute erfreut. Da er sich mit der Regierung über neue Pachtbedingungen nicht mehr einigen konnte, siedelte er 1866 nach Zürich über, wo er einige Jahre privatisierte. Doch war ihm dabei nicht wohl und teils um sich selbst wieder ein Arbeitsfeld zu schaffen, teils im Hinblick auf die Zukunft seiner beiden heranwachsenden Söhne Carl und Theodor erwarb er 1868 das Hotel „Giessbach" am Brienzersee. Dort entfaltete er sofort eine reiche Thätigkeit, baute neben dem alten im Berneoberländerstyl gehaltenen Gebäude, ein neues, grosses, elektrisch erleuchtetes Hotel modernster Art; das er durch eine Drahtseilbahn in direkte Verbindung mit dem See brachte, führte die Beleuchtung der Giessbachfälle ein, kurz, gestaltete den Giessbach zu einem Anziehungspunkt ersten Ranges im Berneoberland. Um auch im Winter nicht unthätig zu sein, folgte dem Ankauf und Ausbau des Giessbach, derjenige des Hôtel „Schweizerhof" in Bern und die Uebernahme der Direktion des Hôtel de la Reine in Ospedaletti.

In den letzten Jahren überliess der Verstorbene die spezielle Führung der Geschäfte seinen Söhnen und beschränkte sich darauf, nachzusehen, auszuhelfen mit Rat und That, auch seinen weiteren Familienangehörigen, die in ihm ihren Senior ehrten. Während eines Aufenthaltes bei seinem Sohne Theodor in Ospedaletti wurde er ohne Krankheit, ohne vorherige Ahnung am 2. März durch einen Hirnschlag aus seinem bewegten und thatenreichen Leben abgerufen.

So ist der letzte der sechs Brüder Hauser, unter denen seltene Eintracht und ein seltenes Zusammengehörigkeitsgefühl geherrscht hat, dahingegangen. Alle wichtigeren Schritte wurden stets gemeinschaftlich beraten und beschlossen, dann aber auch unter gegenseitigem Beistand ausgeführt und dadurch hat sich die Familie die hochangesehene Stellung erworben, deren sie sich überall, besonders aber unter ihren Berufsgenossen erfreut. Möge die jüngere Generation den gleichen Geist pflegen und damit die Gründer ihres Glückes bleibend ehren!

† Caspar Flück, Vater.

Herr Caspar Flück, der am 6. dies aus dem Leben geschieden, wurde geboren am 8. Januar 1828 in Brienz (Berneroberland), woselbst er auch seine Jugend verbrachte bis zu seinem Eintritt in die Lehre als Koch nach Genf. Während ca. 10 Jahren versah er abwechselnd im Winter die Chefstelle im Hôtel Storchen in Basel und im Sommer diejenige im Hôtel des Alpes in Interlaken und erwies sich hier als Meister in seinem Fach, der noch von den Lehren der alten Schule profitierte. Im Jahre 1862 kaufte Herr Flück das Hôtel zum roten Ochsen in Basel und hier eröffnete sich ihm ein Arbeitsfeld, auf dem er den ihm angebornen Schaffenstrieb, seine eiserne Ausdauer, seine unermüdliche Energie erproben konnte und es auch that. Nichts war ihm zu viel, überall legte er selbst Hand an: sein Fleiss und seine bescheidenen Ansprüche an das Leben sollten denn auch nicht unbelohnt bleiben, denn nachdem er 12 Jahre lang das Hotel zum Ochsen betrieben, sah er sich bereits in so günstigen Verhältnissen, dass er im Jahre 1874 das Hotel „Drei Könige" in Basel käuflich übernehmen konnte. Obwohl dem rastlosen Manne in seinem neuen Heim Gelegenheit geboten war, sich das Leben etwas angenehmer, sorgenloser zu gestalten, so kannte er auch hier nur wieder die Arbeit und Selbstlosigkeit, viel mehr um den guten Ruf seines Hauses und um das Wohl seiner Familienangehörigen und Verwandten, als um sich selbst besorgt.

Doch dieser nimmerruhende Trieb zur angestrengten körperlichen und geistigen Arbeit, wie er ihm in diesem grossen Etablissemente übrigens sehr wohl zu statten kam, sollte doch für ihn verhängnisvoll werden. Vor ca. 6 Jahren schon wurde er von einem Schlage betroffen, dem dann ein länger anhaltendes Augenleiden folgte, von dem er sich aber doch wieder vollständig erholte. Im Jahre 1889 übergab er das Hotel seinem Sohne, um den Lebensabend in Ruhe geniessen zu können, dieser sollte aber leider nicht von zu langer Dauer sein. Seit ca. 2 Jahren stellten sich bei ihm Leiden ein, die nur zu leicht als die Folgen eines körperlich und geistig überanstrengten Lebens erkannt wurden und die unaufhaltsam sich entwickelten bis zur Auflösung, welche dann auch am 6. ds. als erlösendes Moment sich einstellte.

Er hinterlässt eine trauernde Wittwe, einen Sohn und eine Tochter, beide verheiratet; sie alle waren liebevoll bemüht, ihm seinen Lebensabend so angenehm wie möglich zu gestalten.

Mit Herrn Flück sel. ist ein *selfmade man*, wie sie im Hotelfache, teils zufolge der stets schwieriger sich gestaltenden Verhältnisse, immer seltener werden, aus diesem Leben geschieden, dessen Errungenschaften Zeugniss ablegen dafür, was ein thatenreiches Leben, was Energie, Fleiss und Ausdauer zu erringen vermögen. Er ruhe sanft!

Verkehrsverein Luzern, Vierwaldstättersee und Umgebung.

Dem Jahresbericht pro 1894 entnehmen wir:

Die Betriebsrechnung weist auf Fr. 34,315.75 Einnahmen, worunter Subventionen und Beiträge Fr. 16,127.20, Ertrag des „Führers" Fr. 8600.35. Ertrag von Festlichkeiten Fr. 4436.15, Fahrpläneversand Fr. 2212.90 etc.; Fr. 30,327.35 Ausgaben.

Das Verkehrsbüreau hatte ein grosses Stück Arbeit zu bewältigen. Die ein- und ausgegangenen Korrespondenzen erreichen die Zahl von 1965. An Büchern, Prospekten und Drucksachen wurden 10,463 Exemplare verschickt, worunter 6000 Stück Beschreibungen der Gotthardbahn in französischer und englischer Sprache, wobei die Direktion der Gotthardbahn für die entstehenden Versand- und Frankaturkosten aufkam. Die gleiche Gesellschaft hat das Verkehrsbüreau weiters beauftragt, im Laufe der Wintersaison 16,000 Stük ihrer Publikationen im Auslande zu verbreiten gegen Entschädigung der Unkosten für Verpackung und Frankatur.

Die Gesamtzahl der vom 1. Mai bis 15. Oktober in Luzern abgestiegenen Fremden betrug 91,408.

Mündliche Auskunft wurde erteilt an 3734 Ausländer und 920 Einheimische. Ausserdem gingen 748 schriftliche Anfragen ein.

Die Verkehrskommission war darauf bedacht, möglichst günstige Eisenbahnverbindungen zu erzielen und hat Schritte gethan, um den direkten Verkehr zwischen Luzern (Gotthard) und der französischen Riviera (Nizza-Cannes) herzustellen. In Luzern besteht eine Zollstätte für Abfertigung von Reisegepäck; bis jetzt waren bloss die Grenzzollämter Basel, Pruntrut, Verrières und Chiasso ermächtigt, nach Luzern instradiertes Reisegepäck zur Zollbehandlung in Luzern abgeben zu lassen, während Gepäck, das über Genf in die Schweiz kam, in Genf revidiert werden musste. Das ist nun infolge der Bemühungen der Verkehrskommission anders geworden.

Die Nachsendung von Telegrammen an abgereiste Fremde kann nun auf Verlangen eines Hotels ohne Vorausbezahlung erfolgen, sofern letzteres sich für die fälligen Gebühren verpflichtet für den Fall, dass die Zustellung an die angegebene Adresse nicht erfolgen kann oder der Adressat die Bezahlung verweigert.

Vom „Führer von Luzern" wird eine dritte Auflage veranstaltet, die mehr und bessere Illustrationen enthalten wird als die vorherigen; eine besondere Zierde derselben wird ein gelungenes Bild von Luzern und seiner Umgebung bilden. Bis jetzt sind über 72,000 Exemplare in Zirkulation.

Für Reklame wurde viel geleistet. Zur Vermittlung der Miete von Villen und Wohnungen wurde ein Anmelderegister aufgelegt. Das Verkehrsbüreau befasste sich ferner mit der Beilegung von Differenzen zwischen Fremden und Einheimischen.